

HEIKO BLANKENSTEIN

Counterworld 3.22

27. März – 1. Mai 2022

Vernissage: Samstag, 26. März, 17 Uhr

So etwas kennt man allenfalls vom Bildschirm, von digitalen Renderings oder Computer-Spielen: Landschaftliche Szenerien, die an die «echte» Welt angelehnt sind, ihre Konstruiertheit aber deutlich zu erkennen geben. Jetzt finden wir uns in der Kunsthalle einer solchen «Landschaft» gegenüber – ihr Kontrast zur alten Industriehalle könnte kaum grösser sein. Rosafarbene und in gewisser Weise steril anmutende konische Hügel erheben sich aus dem Boden. Zudem wird unser Blick in den Bann gezogen von grossformatigen Zeichnungen, die wie Werbeträger an teleskopartigen Auswüchsen der Hügel prangen und uns gleich beim Eintreten frontal mit eigentümlichen und eindrucklichen Bildwelten konfrontieren.

Es ist ein faszinierendes Alleinstellungsmerkmal von Heiko Blankenstein (*1970, Rheydt, DE), dass er sein zeichnerisches und skulpturales Werk ganz selbstverständlich zu schlüssigen Einheiten verbindet und Bild- und Ausstellungsraum so aneinander koppelt. Dabei befasst sich der Zürcher Künstler, der sein Kunststudium Ende der 1990er in Philadelphia absolviert hat, meist über mehrere Jahre mit jeweils einem bestimmten Thema. Zuletzt haben ihn für lange Zeit die Kosmologie und die Astrophysik inspiriert, aktuell widmet er sich idealisierten Naturdarstellungen und unserem Verständnis von Natur. Durch höchste handwerkliche Präzision und meisterhaftes zeichnerisches Können überführt Blankenstein die Vielschichtigkeit dieser «Forschungsfelder» in Bilder und raumgreifende Skulpturen. An der Schnittstelle von Realität, Modellhaftigkeit und Imagination angesiedelt, eröffnen sie über den Weg der Sinneseindrücke intuitive Zugänge zu komplexen Fragestellungen.

Bei der Wahrnehmung von Blankensteins Installation «Counterworld 3.22» in der Kunsthalle Arbon dominiert und irritiert als erstes die eklatante Künstlichkeit, die von der skulpturalen Setzung abstrahlt – auch im wörtlichen Sinne: Durch die Lichtreflektion am pinken XPS-Hartschaum, aus dem die Hügel geformt sind, erscheint die gesamte Halle wie von einem rosafarbenen Filter getönt. Eine rasterartige Oberflächenstruktur liegt derweil wie topographische Höhenlinien oder eben wie die Matrix einer digitalen Modellierung über der «Landschaft» selbst und zeugt von aufwändigen mathematischen Berechnungen als Grundlage für die Konstruktion. Wir machen hier die seltsame Erfahrung einer Hybridwelt, die nicht nur motivisch, sondern auch durch die komplett manuelle (!) Fertigung dem Realen verbunden ist, durch ihre technoide Anmutung aber einer anderen Sphäre anzugehören scheint.

Auch die Zeichnungen, denen die Skulptur als Display dient, bauen auf diesem Spannungsfeld von Vertrautem und Fremdartigem auf. Ein gänzlich abstraktes Bild greift formal die pyramidenähnliche Geometrie der «Hügellandschaft» auf, wenn auch aus anderer Perspektive. Über die Dynamik von unzähligen schwarzen Strichen wird der Blick sogartig in zwei dunkle Zentren hineingeführt – man denkt an schwarze Löcher, ohne genau zu wissen, wie solche darzustellen wären. Die anderen beiden Bilder eröffnen uns hingegen mystische Naturräume, deren Verwandtschaft mit Landschaftsdarstellungen der Romantik unverkennbar ist. Imposante Felswände oder bewaldete Hügel erheben sich unter stürmischen Wolkenformationen vor idyllischen Seen. Blankenstein hat die ganze Palette der technischen Möglichkeiten von

Kohle auf Papier aufgebildet, um die Szenerien «naturgetreu» wiederzugeben. Dann aber stört er den Genuss dieser Bildillusion durch vorgelagerte abstrakte Formen, die wiederum dem digitalen Raum entsprungen scheinen, und die eben genau darauf verweisen: Das Bild ist eine Illusion. Nicht nur, weil es im Zweidimensionalen versucht, Räumlichkeit zu imitieren, sondern auch, weil die bildliche Wiedergabe von «Natur» sehr oft nur eine Idealvorstellung derselben transportiert. Im Falle der Vorlagen, die Blankenstein für seine Zeichnungen verwendete, trifft dies in besonderem Masse zu: Der Künstler orientierte sich an Werken der sogenannten «Hudson River School», einer losen Gruppe von Kunstschaffenden im Amerika des 19. Jahrhunderts, die für ihre Landschaftsdarstellungen bekannt wurden. Die meisten ihrer Gemälde waren dabei aus Versatzstücken verschiedener realer Landschaften komponiert und vermittelten ein Bild des noch weitgehend unerforschten amerikanischen Kontinents, den es so nie gegeben hat.

Über den Umweg in die Kunstgeschichte fragt Blankenstein mit «Counterworld 3.22» subtil danach, wie Bilder bis heute unsere Wahrnehmung von Natur prägen. Wie kann es sein, dass ein Gebilde, das so stark an ein Rendering angelehnt ist, die Idee einer Landschaft evoziert? Und finden nicht die romantischen Gemälde von damals ihr Pendant in den oftmals «frisierteren» Urlaubsfotos und Werbebildern, die wir in den Social Media von «Natur» zu Gesicht bekommen? Nicht zuletzt sind die Traumstrände und Gipfelwelten heute menschlich beeinflusste Landschaften. Zusammen mit der medialen «Modellierung» unserer Umwelt stellen sie die Grundlage für das Naturverständnis der Folgegeneration. «Umweltamnesie» heisst dieses Phänomen in der Naturschutzbiologie. An den Bildschirmen und in den Köpfen entsteht also eine künstliche «Gegenwelt», die das Erleben der eigentlichen Welt ablöst und die vielleicht irgendwann – so wie in Blankensteins Ausstellung – in den realen Raum übergreift. Oder hat sie damit bereits begonnen?

Deborah Keller, Kuratorin Kunsthalle Arbon

SAVE THE DATES

Hörspaziergang und Künstlerführung

in Kooperation mit Andrin Uetz und dem Tankkeller

Sonntag, 10. April 2022, 13:30 Uhr Start (Egnach), 16 Uhr Führung (Arbon)

Öffentliche Führungen

Samstag, 2. und 23. April, jeweils 16 Uhr

Besondere Öffnungszeiten

Karfreitag, 15. April: geschlossen

Ostermontag, 18. April: 13 bis 17 Uhr geöffnet

Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von:

C. und A. Kupper-Stiftung

DR. GEORG
UND JOSI
GUGGEN
HEIMSTIF
TUNG

 Thurgauer
Kantonalbank

 Mannhart
Holzbau AG